

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 25 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
1 Thlr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von G. Richter,
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.
In Magdeburg in der Kreuz-
schen Buchhandlung, Breite-
weg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schabeberg.

N^o 21.

Halle, Dienstag den 26. Januar
Hierzu eine Beilage.

1847.

Deutschland.

Von der Saale, d. 17. Jan. Wenn die Verzollung irgend eines Stoffes erhöht wird, so sagt man im Allgemeinen, der Stoff werde vertheuert. Bis auf einen gewissen Punkt ist dies richtig. Man hat nun weiter geschlossen und behauptet, daß, wenn zum Schutze der vaterländischen Industrie ein Zoll erhoben werde, dies kein Schutz-zoll, sondern ein Vertheuerungszoll sei, den die Konsumenten zu zahlen hätten. Hiernach haben die Gegner des nationalen Steuer- und Industriesystems den Satz aufgestellt, daß die einheimische Arbeit nur auf Kosten der Konsumenten geschützt werden könnte und daß dieser Schutz zu theuer erkauft sei. Es wird von Interesse sein, diese gegen das Schutzsystem erhobene Einrede näher zu beleuchten. Wer ist denn Konsument? Natürlich Jedermann. Weil alle verbrauchen, gibt es kein abgesondertes Interesse der Konsumenten. Aber um konsumiren zu können, muß die bei Weitem überwiegende Mehrzahl produziren! Folglich muß dem Interesse der Konsumenten das Interesse des Erwerbs vorangehen, und die Verbraucher, für die man zu sorgen meint, würden sehr schlimm daran sein, wenn man, um ihnen diesen Verbrauch wohlfeiler zu machen, ihre Erwerbsquellen abschnitte. Auch die an das angebliche Interesse der Konsumenten geknüpfte Voraussetzung, daß ein richtig bemessener Zollschutz die geschützte Waare vertheure, ist unhaltbar. Allerdings mag vorübergehend eine kleine Erhöhung der Preise vorkommen; aber mit der Zeit und auf die Länge, weil Kapital und Unternehmungsgeist sich auf den beschützten Industriezweig werfen und dadurch die innere Konkurrenz verstärken, tritt eine größere Wohlfeilheit ein. Im Zollverein hat sich dies an den Baumwollwaaren erwiesen, bei welchen gerade in den ordinären Gattungen, den am höchsten beschützten, eine Ausfuhr stattfindet. Endlich hat man mit dem Vereinstarif in der Hand kaum ein Recht, wenn Konsequenz etwas gilt, von der Sorge für Konsumenten zu sprechen. Denn, während in den Industrieartikeln, welche zu schützen wären, die Zollsätze durchschnittlich nur wenige Prozente des Werthes betragen, steigen sie in

den reinen Verzehrungsgegenständen, wo der Zoll direkt als Konsumtionsbesteuerung anzusehen ist, bis auf 60 und 80 Prozent. Ein Industrieller der preuß. Rheinlande, eine Autorität in seinem Fache, hat in einer als Manuscript gedruckten Denkschrift „Ueber die Mittel zur Abhilfe der Arbeitsnoth“ unter Andern eine Berechnung zusammengestellt, welche Summen der Zollverein in den vier Verbrauchsartikeln Kaffee, Reis, Zucker und Tabak von der konsumirenden Bevölkerung erhebt. Die Summe bildet einen eigenthümlichen Kommentar zu der Sorge für das Interesse der Konsumenten. In jenen vier Artikeln nämlich zahlt die Bevölkerung des Zollvereins, wenn man die Einfuhr der Jahre 1841 bis 1844 zum Maßstab nimmt, alljährlich 12511433 Thlr. oder in 15 Jahren 187671500 Thlr. in die Zolkasse; der Werth dieser Einfuhr aber, der an das Ausland bezahlt wird, beträgt im Durchschnitt jährlich 28698333 Thlr. oder in 15 Jahren 430 1/2 Mill. Thlr. Aus diesen Ziffern spricht die Gegeneinwendung der industriellen Interessenten, wenn man ihnen ein Interesse der Konsumenten entgegenhält. Wer da, wo kein Schutz beabsichtigt, also kein Ersatz durch vermehrten Erwerb dargeboten ist, die Konsumenten so besteuert, der sollte sich nicht auf deren Interesse berufen wollen, wo es sich um einen Zollsatz handelt, der die Erwerbsmittel vermehren würde. Und mit was will man am Ende jene ungeheuern Summen zu entrichten fortfahren, wenn keine wirklich gepflegte Industrie vorhanden ist, um der Einfuhr von Kolonialwaaren durch Ausfuhr von Gewerbsprodukten einigermaßen das Gleichgewicht zu halten?

△ Berlin, d. 23. Januar. Seiner Zeit ist den Lesern dieser Zeitung Nachricht gegeben von dem Vergehen eines unserer vereideten Wechselmakler, welcher sich in Folge verunglückter Aktienspekulationen der Unterschlagung anvertrauter Gelder schuldig gemacht hatte und deshalb gefänglich eingezogen war (s. Nr. 267 v. J.). Wir schilderten damals die glänzenden Verhältnisse dieses Mannes, der, bei einem ebenso mühe- als sorgenlosen und sichern Jahres-einkommen von 8 bis 10,000 Thalern, hingerissen durch

die unselige Spielwuth der Börse, zuerst seinen Amtseid, der ihm alle eigenen Geschäfte verbietet, übertrat, dann in Folge eines neuen Verbrechens sich und seine Familie dem Elend weihte. Am 19. d. M. ist das Urtheil jenes Mannes in öffentlicher Sitzung des Kriminalgerichts mit einer unter dem früheren Verfahren ungewohnten Schnelligkeit gesprochen worden. Es lautet in furchtbarer Strenge auf Kassation, Verlust der Nationalkofarde, einjährige Strafarbeit, Ersatz von 84,000 Thalern oder im Unvermögensfalle — wie vorliegend — auf abermalige Strafarbeit von acht Jahren. Dies ist der zweite Akt in dem düstern Drama: es ist die staatliche Vernichtung des Unglücklichen, welche der gesellschaftlichen auf dem Fuße folgt. Der frühere elegante Weltmann, der feinlebende Gesellschaftler, der angesehene Mitbürger, der gesuchte Geschäftsträger der Börse, der glückliche Gatte und Vater, ist nun — ein unglücklicher Sträfling im grauen Zwillichst. Wir wiederholen unseren früheren Wunsch, es möge diese entsetzliche Begebenheit den einzigen Nutzen gewähren, den sie gewähren kann: Andere warnend abzumahnern von gleichem Beginnen und gleichem Ende. Wir segnen indeß auch unser neues Prozeßverfahren, welches an der Sonne der Deffentlichkeit wenigstens gestattet, jenen Nutzen zu ziehen!

Berlin erhält in neuester Zeit eine Literatur, welche der Quantität nach mit der Vergrößerung der Stadt Schritt halten zu wollen scheint. Nachdem unlängst hier am Orte selbst ein dreibändiges novellistisches Werk: »Ein Roman in Berlin« von L. Mühlbach, der Gattin des bekannten Schriftstellers Theodor Mundt, erschienen war, ein zweites publicistisches Werk: »Berlin« im südlichen Deutschland die Presse verließ, ein drittes beschreibendes Bildwerk: »Berlin und Potsdam« am letzteren Ort seinen Verleger fand, kommt so eben ein viertes Werk aus Leipzig zu uns: »Berlin in seiner neuesten Entwicklung von Friedrich Saß.« Es schließen sich diese Werke zum Theil dem socialen Element an, wie es zuerst von Sue angeschlagen ward und auch für Berlin in vielfachen »Berliner Mystereien« hier Echo fand; das heißt, jene Werke beschäftigen sich mit Untersuchungen und Darstellungen der Zustände der unteren Klassen, besonders des Proletariats. Es hat namentlich das erstgenannte Roman-Werk in dieser Beziehung sehr Schätzenswerthes geleistet. In sofern indeß jene Geistesprodukte Berlin als ein Ganzes darstellen wollen, in sofern sie einen geistigen Totaleindruck zu geben versuchen, lassen sie mehr oder weniger übrig. Gewiß hat auch die Lösung dieser Aufgabe die größten Schwierigkeiten. Sie erfordert nicht bloß ein genaues und anhaltendes Studium der verschiedensten Kreise des Residenzlebens, die nicht Jedem zugänglich sind, sondern auch Geist, Beobachtungs- und Darstellungsgabe und zu guter Letzt die Fähigkeit, das schriftstellerische Produkt bei voller Wahrheitsliebe außer Conflict zu erhalten mit dem bürgerlichen Richter. Daß indeß ein Werk der geforderten Art das außerordentlichste Interesse erregen und vielleicht große Wirkung haben würde, erscheint wohl gewiß. Das Saß'sche Buch besteht größtentheils aus bereits früher gedruckten Journal-Artikeln. Es beschäftigt sich wohl vornehmlich mit den Erscheinungen des öffentlichen Lebens, die dem Verfasser gerade zugänglich waren, als da sind Wohnungsverhältnisse, Conditoreien, öffentliche Lokale, Presse, wobei den literarischen Cotterien viel Raum gewidmet wird u. dgl. m. Ein organisches und einen Totaleindruck gewährendes Ganzes liegt nirgends vor, doch sind einzelne Partien nicht ohne Sorgfalt und Geschick bearbeitet.

Die Spannung über die angeblich nahe bevorstehende Entwicklung unserer Verfassungsfrage ist einmal wieder sehr groß. Man will jetzt bestimmt wissen, daß der König die Einberufung sämtlicher Provinzialstände nach Berlin bereits am 2. Januar unterzeichnet habe. Damit scheint übereinzustimmen, daß rheinische und westphälische Blätter von einer bereits erfolgten Einberufung der westphälischen Provinzialstände nach Berlin Meldung thun. Die öffentliche Ungeduld vertröstet sich nun rücksichtlich betreffender offizieller Publikationen von einem geschichtlich bedeutenden Tage zum andern, da man die Vorliebe des Königs kennt, an solchen Tagen folgenreiche Staatsacte zu erlassen. Als nächsten Termin, nachdem frühere erfolglos abgelaufen sind, betrachtet man den morgenden Tag, an welchem das Drdensfest gefeiert wird.

Die Vorlesungen, welche Dr. Pruz hier gegenwärtig über deutsche Literatur halten wollte, scheinen schon nach dem ersten Vortrage auf polizeiliche und bis jetzt unbeseitigte Hindernisse gestoßen zu sein. Die zweite Vorlesung mußte ausgesetzt werden.

Unser Verwaltungsrath der Gustav-Adolph-Stiftung scheint sich endlich ermannen zu wollen. Er thut heute einen lang erwarteten Schritt und desavouirt die erwähnten Zeitungsproteste in nachdrücklicher Weise. Man ist jetzt neugierig zu erfahren, was die unter den letzteren befindlichen zum Theil sogenannten einflußreichen Personen nun beginnen werden.

Breslau, d. 19. Jan. Bei dem großen Interesse, das die in Steinseifersdorf gegründete Strohflechterei erregt, fühlen wir uns verpflichtet, über das Schicksal dieses Instituts weitere Mittheilungen zu machen. Leider haben wir heute dessen gänzliches Aufhören zu melden. Bekanntlich wurde dasselbe vor zwei Jahren ins Leben gerufen, um den armen Leuten einen neuen Industriezweig zugänglich zu machen. Hr. Joost aus Berlin erhielt zu diesem Behufe vornweg 10,000 Thlr., und außerdem einen jährlichen Gehalt von 1500 Thlr. auf die Dauer von 6 Jahren zugesichert. Gewiß alles Mögliche, was der Staat zur Förderung der Sache thun konnte. Die 10,000 Thlr. sind nun verwendet, und da der Staat füglich keine Zuschüsse mehr macht, und die Manufacte entweder gar keinen Absatz finden, oder doch weit unter dem Selbstkostenpreise verkauft werden, so sind die Arbeiter entlassen worden. Ein Glück, daß deren keine Tausende sind, wie die Berliner Zeitungen sehr emphatisch verkündeten, sondern kaum mehr als 200. Bereits im November v. J. wurde in einem Artikel der »Neuen Hamburger Zeitung« auf das nahe Ende des Instituts und die Unwahrheit der Zeitungsnachrichten hingewiesen. Die Strohflechterei im Gebirge war eine reine Almosen-Anstalt, kein industrielles Unternehmen. Zu ihrem Bestehen bedurfte sie eines nimmer versiegenden Geldquells.

Posen, d. 21. Januar. 180 Mitglieder der Gemeinde der hiesigen Grabenkirche haben an ihr Kirchenkollegium ein sehr energisches Schreiben ergehen lassen, worin sie bitten, daß darauf hingewirkt werde, daß der pastor primarius Wenzel in Militzsch, auf den die Wahl als Pfarrer für die gedachte Gemeinde gefallen ist, die Erlaubniß erhalte, diese Stelle anzunehmen, eine Erlaubniß, welche ihm bisher verweigert wurde.

Hamburg, d. 19. Jan. Das öffentliche Leben in den Herzogthümern wird jetzt durch die Wahl-Angelegenheiten aufs Neue belebt. Gleich nach geschlossenem Landtage war ein Augenblick der Stille eingetreten; man war



nicht erschlaft, wollte sich aber ausruhen. Eine Aenderung in der eigentlichen Sachlage ist nicht eingetreten und wird nicht eintreten. Man kennt die Pläne Dänemarks und hält sich auf der Hut. Das neue Jahr wird in der Hauptsache Alles beim Alten lassen; von Kopenhagen aus kann man wohl einzelne Vortheile erlangen, wie Besitz und rücksichtslose Ausübung der Macht sie mit sich bringen, aber der Ausgleichung und dem eigentlichen Ziele kommt man darum doch um keinen Zoll näher. Dänemark glaubt im Interesse seiner Selbsterhaltung deutsche Lande dänisch machen zu müssen, diese, am Deutschthum festhaltend, wollen sich nicht zu Dänen travestiren lassen. Das ist die Frage, um welche es sich handelt. Und weil Dänemark aus seinem Systeme nicht heraus will oder kann, da es offen und verdeckt seine Pläne durchzusetzen sucht, da es ohnehin von Nordosten her Rath und Zuspruch erhält, so werden die Angelegenheiten so lange in der Schwebe bleiben, bis Deutschlands Regierungen und Völker ihren ersten Willen in die Waagschale legen.

Altona, den 20. Januar. Bei der Ständewahl in Sonderburg am 18. erhielt der dänische Candidat von 74 Stimmen nur 30, sein Gegner der Etatsrath Esmarch 44. Die hiesigen Ständewahlen finden in der ersten Hälfte k. M. statt. Das Gerücht, daß Hr. Tiedemann in Anklagestand gesetzt sei, hat sich bis jetzt noch nicht bestätigt.

Krakau, d. 18. Januar. Wie der „D. A. Z.“ von hier geschrieben wird, soll die österreichische Regierung damit umgehen: ganz Galizien, das bis jetzt von dem Gubernium zu Lemberg verwaltet wird, in zwei Theile, Ost- und West-Galizien, zu theilen, wovon ersteres unter dem Gubernium zu Lemberg bleiben, das zweite unter ein neu zu errichtendes Gubernium zu Krakau kommen soll. Der Correspondent behauptet ferner gegen die Berichtigung der „Kraukauer Zeitung“, die in Abrede gestellte Postirung russischer Truppen längs der Krakauer und galizischen Grenze sei eine durchaus wahre und in Krakau allgemein bekannte Thatsache.

Frankreich.

Paris, den 18. Januar. Die Nachrichten über die Getreide-Unruhen in den Departements lauten heut sehr ernstlich, und es scheint, daß die bei diesen Gelegenheiten ausgeübten Verwüstungen, wie Zerstörung der Mühlen, der Backöfen, der Getreide-Vorräthe, nach einem gewissen systematischen Plane betrieben werden, um aus der Theuerung eine Hungersnoth zu machen. Sehr ernste Unordnungen dieser Art haben in Buzangais stattgefunden. Mit Getreide beladene Wagen, die am 15. d. durch Buzangais passirten, wurden plötzlich angehalten und gepfändet; trotz der Vorstellungen des Maires wurde das ganze Getreide nach der Mairie gebracht, um dort am andern Morgen um die Hälfte des Marktpreises öffentlich versteigert zu werden. Die Aufrührer riefen alle Landleute der Umgegend durch die Sturmglocke zusammen und bald war die Zusammenrottung auf 1500 Menschen angewachsen. Diese Rasenden begaben sich zu dem Grundeigenthümer Chambert-Stuard und verlangten, er solle die schriftliche Verpflichtung unterzeichnen, so viel Getreide, als man brauche, um den Preis von 3 Frs. den doppelten Decalitre (20 Litres, im Marktpreise 7 Frs.) liefern zu wollen. Hr. Chambert weigerte sich, er wurde mißhandelt, streckte mit seiner Jagdflinde einen der Angreifer nieder, ward aber nun von dem wüthenden Haufen mit Knütteln todt geschlagen. Nun drangen die Aufrührer in die Mühle des Hrn. Cloquemain, zerstörten diese ganz, zerbrachen seine Möbel, demolirten sein

Haus und entwendeten ihm durch Erbrechen seines Schreibpultes die Summe von 1800 Frs. Die Häuser zweier andern Grundeigenthümer wurden ebenfalls geplündert und zerstört. — Die schnelle Ankunft des Präfecten des Indre-Departements mit einem Detachement Dragoner machte diesen Gewaltthaten momentan ein Ende; allein bald wurden die Aufrührer durch die Schwäche der Behörden von Buzangais ermuthigt, die in Verbindung mit 40 Grundeigenthümern eine Verpflichtung unterzeichnet hatten, das Getreide künftig zu 3 Frs. den doppelten Decalitre statt zu 7 Frs. liefern zu wollen. Sobald die Aufrührer diese Concession hatten, begaben sie sich in alle angrenzenden Gemeinden, ließen die Sturmglocken läuten, und verbreiteten überall Plünderung und Zerstörung. Ueber diese schweren Excesse werden viele Details berichtet, die ein düstres Gesamtbild geben. In dem Dorfe Billebieu fiel der Haufe über eine Fabrik her, und zerstörte sie gänzlich; eben so mehrere Privathäuser. Es wurde Niemand verschont als diejenigen Grundeigenthümer, welche die oben erwähnte Verpflichtung unterzeichneten, das Getreide zu drei Franks zu liefern; eine Verpflichtung, der sie doch unmöglich auf die Dauer Genüge leisten können. Das Schloß des Hrn. v. St. Cyran, Maire von Riverne, wurde von Grund aus zerstört. Bei diesem Tumulte häufte sich die Bande zu einer stärkeren Zahl an, und hatte die Absicht nach der Stadt Chateaurour zu marschiren. Der Garnison derselben wurden aber schleunigst Verstärkungen gesandt, und die Nationalgarde unter Waffen gerufen, die auch zwei Tage, den 14. und 15., im ununterbrochenen Dienst blieb. Gleichzeitig sandte man eine mobile Colonne derselben aus, um die auf dem Lande umherstreifenden Banden von neuen Excessen abzuhalten. Diese traf unweit Chateaurour bei Parçay auf die Unruhisten, griff sie an, trieb sie in die Flucht, und nahm 14 derselben gefangen. — Die Regierung hat auf diese Nachrichten ansehnliche Truppenunterstützungen in das Departement de l'Indre gesandt, und die Nationalgarden, die überall versammelt sind, zeigen sich sehr dienstfertig. Auch die Postbeamten, Briefträger, Postillone hat man bewaffnet. Zwei Compagnien Infanterie sind zur Verstärkung in Chateaurour eingerückt; zwei andere werden erwartet; sobald diese eingetroffen sind, wird der Präfect Hr. Leroy sich selbst an die Spitze derselben stellen, und gegen die Plünderer nach den Dörfern marschiren. Leider aber ist das Departement de l'Indre nicht die einzige Lokalität, wo dergleichen verderbliche Bewegungen ausgebrochen sind. Sie haben sich früher, und jetzt auch in den Departements der Mayenne, der Sarthe, in der Vendée, Ille und Vilaine, Cotes du Nord, Pas de Calais, und noch mehreren andern gezeigt. Das Beispiel ist ansteckend. Die Regierung muß die energischsten Maaßregeln treffen, oder es kann sehr übel werden.

Vermischtes.

— **Hamburg.** In der Wagenfabrik der Herren Croissant und Lauenstein wird für fürstliche Personen ein Eisenbahn-Waggon gebaut, der bei einer Länge von 30 Fuß und einer Höhe von 15—16 Fuß mit dem Unterwagen ein Entreezimmer, ein Schlafkabinet, ein Toilettenzimmer, ein Zimmer für die Adjutanten und einen Salon enthalten wird. Diese Räumlichkeiten werden fürstlich schön möblirt und mit allen Gegenständen des Comforts versehen, die auch im Reisewagen den Palast nicht vermissen lassen.

Bekanntmachungen.

Das in und bei Piffdorf belegene Herzogl. Gut an Gebäuden, Gärten, Hofraum, Fischteichen und circa 245 Morgen 122 □ Ruthen 27 □ Fuß Acker, sowie die bei Eisdorf belegenen 160 Morgen 9 □ Ruthen 57 □ Fuß Herzogl. Acker und 21 1/6 Morgen Wiesen sollen im Auftrage Herzogl. Staats-Schulden-Commission zum öffentlichen Verkauf an den resp. die Bestbietenden, nämlich sowohl im Ganzen als im Einzelnen — nach den verschiedenen Ackerstücken zc. — gestellt werden.

Ich habe zum Verkauf des Gutes Piffdorf Termin auf

den 23. Februar d. J.,

zu dem der Eisdorfer Acker und Wiesen Termin auf

den 26. Februar d. J.

anberaumt, und lade Kauflustige, welche sich wegen ihrer Qualification und Zahlungsfähigkeit auf Verlangen auszuweisen, auch, wenn es gefordert werden sollte, eine angemessene Caution haat oder in sichern Documenten wegen Festhaltung des Gebots zu leisten haben. — ein, alsdann Vormittags 9 Uhr auf dem Gute zu Piffdorf resp. im Gasthose zu Eisdorf sich einzufinden, und nach Anhörung der Verkaufsbedingungen, welche schon vorher in der Kanzlei Herzogl. Rentkammer eingesehen, oder, wenn es gewünscht wird, in Abschrift gegen die Gebühren mitgetheilt werden können, ihre Gebote zu Protokoll zu geben.

Eöthen, den 9. Januar 1847.

Im Auftrage:

W. Schettler I., Kammerrath.

Gasthofs- und Acker-Verkauf.

Das Friebusche, unter Nr. 27 zu Harkerode unter dem Arnstein im Amte Endorf gelegene, im Hypothekenbuche als Gasthof zum grünen Rösschen eingetragene Haus nebst Zubehör, worin bis jetzt die Gastwirthschaft betrieben wird, sowie auch 17 1/2 Morgen Acker sollen in dem hierzu auf

den 17. Februar d. J.

Vormittags 9 Uhr

im Gasthose selbst anberaumten Termine im Wege des Meistgebots verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen liegen bei mir, sowie auch bei der Wittve Friebus in Harkerode zur Einsicht bereit.

Eisleben, den 9. Januar 1847.

Der Justiz-Commissar und Notar Bindewald.

Ein, auch zwei Lehrlinge wünscht jetzt oder zu Ostern in die Lehre zu nehmen
W. Schmidt, Klempner.
Schmeerstraße Nr. 492.

Auction.

Auf dem Heucke'schen Gute zu Wiese- rode bei Ermsleben, sollen meistbietend gegen gleich baare Zahlung mehrere Acker-, Haus- und Wirthschaftsgeräthe, unter andern ein Kutschwagen mit Vorderverdeck, eine Droschke, ein- und zweispännig, ein vier-spänniger und drei zweispänniger Ackerwagen, mehrere Pflüge, Eggen, Walzen, Schäferkarre und Schaafhorden, ein Paar Kutschgeschirre, verschiedene Wagen- und Pfluggeschirre, ein neuer dreischariger Pflug, eine Häckselmaschine und verschiedene andere Sachen, auf den 5. Februar von Vormittags 9 Uhr ab, verkauft werden.

Maskenball

in Schwitterdorf den 30. Januar, wozu ich ergebenst einlade.

Masken-Anzüge sind schon Tags vorher in großer Auswahl in meinem Lokale zu haben. Fr. Peshold.

Haus-Verkauf. Auf den 28. Januar d. J. Vormittags um 10 Uhr soll das im guten baulichen Zustande befindliche Wohnhaus des verstorbenen Riemermeisters Herrn Bernhard Hühnig in der Hal-tischen Strafe in Eisleben, worin 3 Stuben, 5 Kammern, 1 Laden, 2 Küchen, 1 Keller, 2 Gewölbe, 1 Brunnen, Pferde-stall und Scheune befindlich ist, ertheilungshalber meistbietend in Pr. Cour. im Hause selbst verkauft werden.

Eisleben, den 14. Januar 1847.

Melcher.

Bekanntmachung.

Das dem Bäckermeister Gölker gehörige, hieselbst vor dem Eisleber Thore belegene, zwei Stock hohe massive Backhaus, in welchem seit vielen Jahren die Bäckerei schwunghaft betrieben worden ist, nebst Stallgebäuden, Scheune, Garten und Einfahrt, soll aus freier Hand verkauft, oder vom 1. April d. J. ab verpachtet werden. Zahlungsfähige Kauf- und Pacht-liebhaber können mit dem Unterzeichneten von jetzt ab in Unterhandlung treten.

Gerbstädt, den 14. Januar 1847.

Der Gerichts-Kanzlist

Cler.

Wockwindmühlen-Verkauf.

Eine günstig gelegene und bis zum Aufstellen fertige Wockwindmühle ist eingetretener Verhältnisse halber sofort mit oder ohne Platz zu verkaufen, und das deshalb Nähere bei dem Auct.-Commissar Rindfleisch in Merseburg zu erfahren.

Folgende Mannsfeldsche Berganttheile, als:

- 15/90 Auz bei der Oberhütte,
- 10/90 = = = Mittelhütte,
- 28/90 = = = Kreuzhütte, und
- 24/90 = = = Silberhütte,

sollen von dem Unterzeichneten in seinem Geschäftszimmer unter den dort einzu-sehenden Bedingungen

den 13. Februar d. J. Nachmittags 3 Uhr

versteigert werden.

Eisleben, den 19. Januar 1847.

Der Justiz-Commissar und Notar Giseke.

Anstellung eines Dekonomie-Lehrlings betreffend.

Gegen das gewöhnliche Kost- und Lehrgeld kann sogleich oder auch später ein Dekonomie-Lehrling auf einer Herzogl. Domain mit Brauerei und Brennerei eine gute Anstellung finden. Das Nähere erfährt man am 2. Februar d. J. im Gasthause zum goldenen Ringe in Halle a./S. Vormittags von 11 bis 1 Uhr Nachmittags.

Ein Schlitten nebst Geläute steht zu verkaufen bei E. Klose, Sattlermeister, kleine Klausstraße Nr. 916.

Fernere Erklärung.

Wie ich erst jetzt in Erfahrung gebracht, so circuliren über die Preiserhöhung des Couriers so äußerst alberne Gerüchte, daß ich mich genöthigt sehe, meiner gestrigen Erklärung eine weitere hier folgen zu lassen. Für verständige und mit der Sachlage vertraute Männer bedarf es einer solchen Mittheilung allerdings nicht (und wirklich hat, wie ich höre, ein in ähnlichen Geschäftsverhältnissen erfahrener Mann in einer öffentlichen Gesellschaft zum Staunen der Anwesenden das Deficit für den Fall der Beibehaltung des früheren Preises nachgewiesen); dem leichtsinnigen Geschwätz oder der böswilligen Verläumdung gebührt aber zuweilen Beschämung und Zurechtweisung. Indem ich mich demnach wiederholt bereit erkläre, jedem Fragesteller, der sich mir nennen wird, über die Preiserhöhung des Couriers, resp. über deren Nothwendigkeit nähere Auskunft zu ertheilen, richte ich zugleich an den anonymen Inferenten in Nr. 4 des Wochenblattes die bestimmte Aufforderung, mit seinem Namen hervorzutreten und jenen Bescheid von mir in Empfang zu nehmen, widrigenfalls ich denselben für einen feigen und ehrlosen Verläumder hierdurch öffentlich erkläre.
Schwetschke.

Beilage

Beilage zu Nr. 21

des

Courier, Hallischer Zeitung für Stadt und Land.

Dienstag, den 26. Januar 1847.

Deutschland.

Berlin, d. 24. Jan. Se. Maj. der König haben geruht: Dem Sir David Brewster in Edinburg die Friedens-Klasse des Ordens pour le mérito für Wissenschaften und Künste zu verleihen; und

Den bisherigen außerordentlichen Professor Dr. P. J. Hilgers zum ordentlichen Professor bei der katholisch-theologischen Fakultät an der Universität Bonn zu ernennen.

Der Erb-Land-Marschall im Herzogthum Schlesien, Graf von Sandrezky-Sandraschütz, ist von Breslau hier angekommen.

Die „Allg. Preuß. Zeitung“ vom 24. Januar enthält folgende Bekanntmachung:

„Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der Hr. Finanz-Minister Excellenz mittelst Rescripts vom 18. d. Mts. auf meinen Antrag auch für die diesseitige Provinz die zollfreie Einfuhr von Getreide, Hülsenfrüchten, Mehl, geschroete und geschälte Körner, Graupe, Gries und Grütze, ingleichen gestampfte oder geschälte Hirse bis zum letzten September d. J. gestattet hat, und die nöthigen Anordnungen getroffen worden sind, wonach der Zoll-Erlaß für die gedachten Gegenstände sofort eintreten wird. Potsdam, den 22. Januar 1847. Der Ober-Präsident der Provinz Brandenburg. v. Meding.“

Die Stiftung des Schwarzen Adler-Ordens fällt nicht auf den 18. Januar (bekanntlich der Krönungstag), sondern auf den Tag vorher, worüber die Geschichte folgendermaßen berichtet: »Am 17. Januar stiftete Friedrich der Erste, wahrscheinlich im Gegensatz zu dem polnischen weißen, den preussischen schwarzen Adler-Orden, zu dessen Kanzler der Graf Wartenberg ernannt wurde, den darauf der König vom Throne den anwesenden königlichen und andern Prinzen und mehreren Generalen und angesehenen Staatsbeamten verlieh.« In dem neulich (am 18.) abgehaltenen Ordens-Kapitel soll nun eine weitere Organisation dieses mit der preussischen Königswürde in das Leben getretenen Ordens berathen sein, so daß die Ritter desselben künftig auch in neuer angemessener Tracht mit Mantel und Kette erscheinen werden.

Königsberg, den 20. Januar. Die französisch-reformirte Gemeinde ist abschlägig beschieden worden.

Großbritannien und Irland.

London, den 16. Januar. Nach zuverlässigen Angaben sind in dem vorgestrigen Cabinetsrath die folgenden wichtigen Maßregeln behufs Vorlegung im Beginne der Session und Erwähnung in der Thronrede angenommen worden: 1) Aufhebung des Restes der Kornzölle; 2) Suspension der Navigationsakte, besonders in Betreff der Schiffahrtszölle auf heimischen wie fremden Schiffen, und 3) Zulassung von Zucker und Syrup in den Brauereien und Brennereien.

Von Plymouth ist am 13. Jan. in Folge plötzlicher Befehle das Linien Schiff Queen von 110 Kanonen, welches als Flaggen Schiff des Hasenadmirals diente, zum Geschwader vor Lissabon abgegangen. Gleichzeitig segelte von Portsmouth die Fregatte Thetis von 36 Kanonen nach Coruna ab.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.)

Magdeburg, den 23. Januar. (Nach Wispehn.)

Weizen	76	—	83 1/2	¢	Gerste	58	—	62	¢
Roggen	69	—	71	¢	Hafer	36	—	38 1/2	¢

Quedlinburg, den 20. Januar. (Nach Wispehn.)

Weizen	72	—	80	¢	Gerste	52	—	58	¢
Roggen	73	—	79	¢	Hafer	31	—	40	¢

Raffinirtes Rübböl, der Centner 12—12 1/2 ¢

Rübböl, der Centner 11 1/2 ¢

Leinöl, der Centner 12—12 1/2 ¢

Leipzig, den 21. Januar.

Nach Dresdner Scheffeln.

Weizen	6	¢	15	Ngr. bis	6	¢	20	Ngr.
Roggen	6	¢	10	¢	6	¢	15	¢
Gerste	3	¢	27 1/2	¢	4	¢	—	¢
Hafer	2	¢	7 1/2	¢	2	¢	10	¢
Rappsaat	6	¢	10	¢	—	¢	—	¢
W. Rübsen	6	¢	—	¢	—	¢	—	¢
S. Rübsen	5	¢	—	¢	—	¢	—	¢
Del, der Ctr.	11	¢	—	¢	—	¢	—	¢

Wasserstand der Saale bei Halle

am 24. Januar Abends 4 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 6 Zoll,

am 25. Januar Morgens 8 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 6 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 24. Januar: 34 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angewandte Fremde vom 24. bis 25. Januar.

Im Kronprinzen: Hr. Partik. v. Regaly a. Moskau. Hr. Propriétaire v. Pingow a. Luxemburg. Hr. Fabrik. Kabe a. Plauen. Hr. Rittergutbes. Sommer a. Reichenbach. Die Hrn. Kauf. Kramer a. Stettin, Simon a. Berlin, Berner a. Mainz, Zehl a. Worms.

Stadt Zürich: Hr. Amtm. Wendenburg m. Sohn a. Hebersleben. Die Hrn. Kauf. Pockels u. Ruprecht a. Magdeburg, Teutschheim a. Eilenburg, Leberberg a. Berlin, Tillmanns a. Elberfeld, Köhler a. Frankfurt, Holter a. Berlin, Kopfer a. Gießen.

Goldener Ring: Hr. Künstler Esche, Hr. Maschinenbauer Braune u. Hr. Kupferstecher Friedrich a. Leipzig. Hr. Kupferstecher Preuß a. Berlin. Hr. Gutsbes. Steglich a. Oldesloe.

Goldene Löwen: Hr. Dr. med. Leonhardt a. Hannover. Hr. Conducteur Köppler u. Hr. Kaufm. Kahlenberg a. Leipzig. Hr. Kaufm. Schubert a. Bwidau.

Schwarzen Bär: Hr. Fabrik. Rüdenthal a. Buhla. Hr. Buchhldr. Meier u. Hr. Kaufm. Herschel a. Coburg. Hr. Lithograph Lehmann a. Hameln.

Stadt Hamburg: Frau Gräfin v. Solizki m. Gef. a. Petersburg. Hr. Offiz. v. Hammern a. Prag. Die Hrn. Kauf. Richter a. Leipzig, Hannstein a. Nordheim, Cohn a. Berlin.

Goldene Kugel: Hr. Stud. Kober a. Erfurt. Hr. Kaufm. Schulz a. Magdeburg. Hr. Rentier v. Schack a. Eüthen.

Zur Eisenbahn: Die Hrn. Kauf. Sella u. Beier a. Weimar. Hr. Dr. med. Wille a. Apolda. Hr. Assessor Schäfer a. Leipzig.

Bekanntmachungen.

Der jetzt an den Kleiderhändler Marcus Goldschmidt vermietete Laden Nr. 10 im Anbau des rothen Thurmes soll anderweit auf 6 Jahre, vom 1. April 1847 ab, vermietet werden. Der Bietungstermin findet

Donnerstag den 4. Februar d. J.
um halb 12 Uhr

auf dem Rathhause statt. Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, am 22. Jan. 1847.

Der Magistrat.

Der jetzt an den Dekonom Carl Sachse verpachtete, zwischen der Merseburger Chaussee und der Thüringischen Eisenbahn gelegene Ackerplan der Kämmererei von 14 Morgen 13 □ Ruthen Größe, soll anderweit auf die 12 Jahre vom 7. September 1847 bis dahin 1859 verpachtet werden, wozu wir einen Bietungstermin auf

Donnerstag den 18. Februar d. J.
11 Uhr

auf dem Rathhause anberaumt haben. Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, am 22. Jan. 1847.

Der Magistrat.

In Folge der vorhandenen Separation soll das Hirtenhaus zu Giebichenstein nebst Ackeranteil

den 15. Febr. d. J. Nachmittags
3 Uhr daselbst

öffentlich verkauft werden, und die Bedingungen darüber sind zuvor zu ertheilen vom Schulzen Rose.

Aufforderung.

Die Tochter eines ehemaligen Chausseewärter's Schenk, Verwandtin der am 10. October v. J. hierselbst verstorbenen unverehelichten Christiane Winkler, wird hierdurch aufgefordert, sich bald möglichst zu melden und als solche zu legitimiren in der Gottesackerergasse Nr. 1551.

Halle, den 24. Januar 1847.

Ein Haus mit eingerichteten offenen Geschäft, Einfahrt, Hofraum, in der lebhaftesten Straße, steht zum Verkauf, und ist das Nähere in der Expedition des Couriers zu erfragen.

Ein Sohn von anständigen Eltern kann alsbald in die Lehre treten bei
Fr. Lüders, Drechlermstr. in Halle,
Stadtfleischergasse Nr. 136.

Durch die Nichtbeachtung der Vorschrift:

daß jedes Stück des Reisegepäcks mit dem Namen des Eigenthümers, besonders deutlich aber mit der Bestimmungsstation versehen sein müsse, werden häufig Verwechslungen herbeigeführt, welche sowohl den Reisenden, als den Bahn-Verwaltungen Unannehmlichkeiten und Verluste verursachen.

Um solche zu verhüten, wird hierdurch wiederholentlich auf obige Vorschrift aufmerksam gemacht, mit dem Bemerkten, daß nicht ordnungsmäßig signirtes Gepäck zurückgewiesen werden kann.

Magdeburg, den 23. Januar 1847.

Directorium der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.
Defoy.

Eine große Auswahl franz. Saconets,

$\frac{7}{8}$ breit, zu Ballkleidern, in den schönsten Mustern, $6\frac{1}{2}$ und $7\frac{1}{2}$ Sgr. die Elle, empfiehlt als auffallend billig C. Sohn, Ober-Leipzigerstraße Nr. 305.

Gesuch.

Ein unverheiratheter Gärtner, welcher in allen Zweigen der Gärtnerei erfahren ist und darüber die besten Zeugnisse nachweisen kann, sucht einen Dienst. Man bittet darauf Reflectirende ihre werthesten Adressen unter der Chiffre J. F. poste restante Schkeuditz einzusenden.

Amerikanische Gummi-Weberschuhe, für Damen sowohl als Herren, das Paar $1\frac{1}{2}$ Thlr., empfing wieder
Carl Brodtkorb.

Haar-Arrangements
in sehr bedeutender Auswahl
empfiehlt

C. C. Stracke.

Ein ehrliches und fleißiges Mädchen findet einen Dienst in der großen Steinstraße Nr. 171.

Einen Lehrling sucht der Bäckermeister Schulke, gr. Steinstraße Nr. 171.

Pensionat-Nachweisung.

Knaben, welche die Schulen der Franckeschen Stiftungen besuchen sollen, finden freundliche Aufnahme in dem sehr vortheilhaften Pensionate einer hiesigen Bürgerfamilie, wo sich dieselben unter gewissenhafter, fortwährender Aufsicht eines Lehrers befinden. Nähere Auskunft darüber ertheilt der Diakonus Hasemann.

Ein gelernter Gärtner, in allen Branchen der Gärtnerei erfahren, sucht zu sofortigem Antritt eine Stelle. Näheres sagt auf frankirte Briefe Herr Schullehrer Gehring in Gräfenhainchen.

= Frische engl. Mustern =
empfang C. H. Riesel.

Für Herrn F. W. Wendel, Kunst- und Handelsgärtner in Erfurt, nehme ich wie früher Aufträge an und liefere diese frei Halle.

F. A. Hering.

Streichzündhölzer billigst bei
F. A. Hering.

Empfehlenswerthes Confirmationsgeschenk.

Im Februar d. J. erscheint die fünfte durchgesehene Auflage von

Glas, Jacob, Andachtsbuch für die reife Jugend und für Confirmanden. Nebst einem vermehrten Anhang „Opfer der Andacht in Gefängen.“ Mit Titelkupfer. Kl. 8. Nett geb. 25 Ngr.

Die Opfer der Andacht in Gefängen werden auch einzeln geb. für 10 Ngr. und das Andachtsbuch auch ohne den Anhang ungebunden für 15 Ngr. abgegeben. Bestellungen hierauf nehmen alle Buchhandlungen an. Bei Parthieen werden Frei-Expl. gegeben.

Leipzig, im Januar 1847.

Hermann Fritsche.

Benefiz-Anzeige.

Mittwoch den 27. d. M. habe ich die Ehre, ein verehrungswürdiges Publikum ganz ergebenst zu meinem Benefiz, dem Freischuß, einzuladen, worin Fräulein Höpstein aus Gefälligkeit für mich die »Agathe« übernimmt.

Ferdinandine Richter.

Sonnabend den 30. Januar: Zweite Redoute.

Dienstag, den 26. Januar 1847.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 16. Jan. Wir befinden uns gegenwärtig in einem Zustande vollständiger Apathie in Beziehung auf die Politik. Der Aufregung, in welcher die Ereignisse des letzten halben Jahres, (der offene Brief, die Eröffnung an die holsteinische Ständeversammlung, die Auflösung derselben, der eclatante Bruch der Regierung mit der schleswig-holsteinischen Ritterschaft, der Empfang des Königs in den Herzogthümern, die Reise der Königin nach Augustenburg, die Resignation des Prinzen von Augustenburg, die Conflicte mit dem Herzog von Glücksburg, die Erneuerung des Kammerherrn v. Scheel zum Regierungspräsidenten und Königl. Commissarius, die Erwählung Beselers zum Präsidenten der schleswigischen Stände und die der Färländischen, und endlich die Wahlen und die Auflösung der Ehe des Kronprinzen) unsere Politiker gehalten, ist eine vollständige Abspannung gefolgt. Auch läßt es sich nicht verkennen, daß die Hauptfrage, zu welcher sich die übrigen hiesigen politischen Fragen nur als secundäre verhalten, nämlich die Schlesw.-Holstein., zur Zeit in einem Stadium sich befindet, welches die unmittelbare wie die mittelbare Einwirkung von Seiten Unbeikommender ziemlich ausschließt, daß sie fortwährend der Gegenstand diplomatischer Verhandlungen ist und daß die desfalligen Verhandlungen noch nicht zum Ziele geführt sind. Ueber die exclusiv dänisch-nationale Richtung, in welcher von Seiten der hiesigen Regierung hierbei verfahren wird, kann nicht füglich ein Zweifel obwalten. Auch geben die sich häufenden Resignationen von Seiten derjenigen unserer Diplomaten, welche dem schleswig-holsteinischen Landes-Adel angehören, hiervon ein gewichtiges Zeugniß. In Folge dieser Bewegung in unserer Diplomatie sind gegenwärtig vacant die Botschafter-Posten in Berlin, St. Petersburg und Wien, der Posten eines Minister-Residenten in Hamburg und die Legations-Secretariate in Frankfurt und in Paris. Die Vacanz der Botschafter-Posten in St. Petersburg und Wien ist zwar noch nicht officiell publicirt, indessen außer Zweifel. Namentlich soll die Resignation des Grafen Rangau, des bisherigen Botschafters an dem Kaiserl. russischen Hofe, nicht nur den Minister der auswärtigen Angelegenheiten, den Grafen Reventlow-Criminil, sondern auch in noch höheren Kreisen sehr schmerzlich berührt haben. Es dürfte der Regierung kaum möglich sein, diese Lücken in ihrem diplomatischen Corps in diesem Augenblick genügend auszufüllen, selbst wenn sich das Gerücht bestätigen sollte, daß bisher der Diplomatie fremde Administrations-Beamte bei dieser Gelegenheit in die diplomatische Carrière überzutreten bestimmt sind. — Die Gerüchte über die angeblich nahe bevorstehende Wiedervermählung des Kronprinzen sind gänzlich verstummt. — Dem Landmilitär-Staatskalender für 1847 zufolge ist die Stärke der Armee auf dem Friedensfuß 24,824 Mann.

Großbritannien und Irland.

Die Königin Victoria hat am 19. Januar das Parlament in Person mit einer Rede eröffnet, in welcher

es mit Bezug auf Krakau folgendermaßen heißt: Die Unterdrückung des Freistaats Krakau ist mir als eine so offene Verletzung des Wiener Vertrags erschienen, daß ich befohlen habe, es solle eine Protestation gegen diesen Act übergeben werden bei den Höfen von Wien, Petersburg und Berlin, welche daran Theil genommen haben. Abschriften dieser verschiedenen Documente werden Ihnen vorgelegt werden.

Türkei.

Konstantinopel, d. 30. Dec. Die Pforte hat an Hrn. Bourqueney eine Note erlassen, in der sie Beschwerde erhebt über die Art, wie der Bey von Tunis zu Paris empfangen worden. Man habe dem Bey durch diesen Empfang Rechte zugestanden, welche, als einem ihrer Vasallen zugestanden, die Pforte unanbänglich anzuerkennen im Falle sei. Der Umstand, daß der Bey zur Audienz bei dem König der Franzosen ohne Beisein des in Paris residirenden türkischen Gesandten zugelassen worden sei, ist in der Note als ein Hauptbeschwerdepunkt aufgeführt. Die Antwort des französischen Gesandten soll sich zur Rechtfertigung des von seiner Regierung befolgten Verfahrens darauf berufen, daß die türkische Repräsentation in Paris noch ganz neu und überdies der Posten meist unbesezt sei.

Vermischtes.

— In Breslau ist am 18. Januar in der Abendstunde zwischen 8 und 9 Uhr durch gewaltsamen Einbruch in das Mineralien-Kabinet der Universität ein großer Diebstahl an dieser Anstalt begangen worden. Binahe alle Edelsteine, und zwar die kostbarsten Exemplare, mehrere Gold-, Silber- und Kupferstufen, unter den ersteren eine von 20 Dukaten an Goldwerth, und verschiedene andere meist krystallisirte kostbare Mineralien, im Ganzen über 200 Exemplare, wurden entwendet. Es befinden sich darunter mehrere Diamant-Krystalle, 2 große vollkommen auskrystallisirte wasserhelle und mehrere gelbe brasilianische Topase in langen Krystallsäulen, eine Anzahl geschliffener brasilianischer Topase, mehrere lange Säulen von edlem Beryll (Aquamarin), ein großer geschliffener hochrother Rubin und ein geschliffener Sapphir, beide in goldene Ringe gefaßt und von hohem Werthe, ein großer prachtvoller geschliffener peruanischer Smaragd, viele Krystalle von edlem rothem Spinell und 2 große schwarze Spinell-Krystalle, ein 2 Zoll langer Sapphir-Krystall, eine große Menge kleinerer geschliffener Sapphire, Rubine, Spinelle, Smaragde, Berylle, Zirkone, Hyacinthe, Granaten, eine große Krystalldruse von Kieselstein, über 20 Krystallsäulen von edlem Turmalin, grün, rosenroth und weiß; 2 große schwarze Schörl-Krystalle, einige brasilianische Chryso-Berylle, viele Chrysolithe, Olivine und eine beträchtliche Anzahl anderer Mineralien.

Heute, Dienstag den 26. Januar,
Abends 6 Uhr
Versammlung der Singakademie
im Saale des Kronprinzen.
Der Vorstand.

Literarische Anzeigen.

Bei **F. C. C. Leuckart** in **Breslau** ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt:

Elementar-Grammatik der **griechischen Sprache**

von
Dr. Robert Enger,
Director des Gymnasiums zu **Dstrowo.**
Preis 11 $\frac{1}{4}$ Sgr.

Diese dem Bedürfnis der mittleren Gymnasial-Klassen entsprechende griechische Elementargrammatik, schließt sich, was das System, die Terminologie sowie Begriffs-Bestimmung betrifft, an die **Buttmann'sche** Grammatik genau an, und weicht von dieser nur darin ab, daß sie nur soviel enthält, als der Schüler auf der Stufe, für die das Buch bestimmt ist, wirklich braucht. Als Anhang ist der Grammatik eine kurze Uebersicht der Formenlehre des epischen Dialekts beigegeben, weil in der Grammatik nur der attische Dialekt berücksichtigt ist.

Der äußerst niedrige Preis wird der Einführung des Buches sehr förderlich sein.

Im Verlage der Unterzeichneten ist erschienen und durch alle Buchhandlungen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz zu beziehen:

Chemie der organischen Verbindungen.

Von **Dr. Karl Löwig,** Professor der Chemie an der Universität zu Zürich. In zwei Bänden. gr. 8. Zweite, gänzlich umgearbeitete und vermehrte Auflage. Erschienen sind: Erster Band. Preis 4 Thlr. Zweiten Bandes 1. u. 2. Lieferung. Preis 3 Thlr. 20 Sgr. Der Schluß des Werkes, des zweiten Bandes 3. Lieferung, erscheint im Januar 1847.

Kein Zweig irgend einer Naturwissenschaft ist in neuester Zeit mit einer so großen Masse von Thatsachen bereichert worden, als die organische Chemie, und ihre Entdeckungen greifen tief ein in das Gebiet der Medizin, Agriculture und Technik. Ein Werk, welches das vorhandene Material, nach einem bestimmten Prinzip geordnet, zu einem Ganzen vereinigt, darstellt, dadurch eine vollständigere Uebersicht über den gegenwärtigen Zustand

der Wissenschaft gewährt, als er bisher noch geboten worden, und zugleich den Einfluß berücksichtigt, den die organische Chemie auf die andern Naturwissenschaften ausübt, übergeben wir hiermit in der zweiten Auflage von **Löwig's** Chemie der organischen Verbindungen nicht allein dem chemischen Publikum, sondern empfehlen es noch besonders den Pharmaceuten, Aerzten, Physiologen, Technikern und Landwirthen. Der erste Band enthält außer dem allgemeinen Theile, das ganze Material für die physiologische Chemie; der zweite die organischen Radicale und deren Verbindungen. Die nähere Einteilung des Werkes ist aus dem ausführlichen Prospectus des Herrn Verfassers ersichtlich, welcher in allen Buchhandlungen vorliegt. **Braunschweig, November 1846.**

Friedrich Vieweg und Sohn.

Bei **G. Reimer** in Berlin ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Fortschritte der Physik im Jahre 1845. Dargestellt von der physikalischen Gesellschaft zu Berlin. I. Jahrgang. Redigirt von **G. Karsten.** I. Abth.: die allgemeine Physik und Akustik. 25 Sgr.

Karsten, G. J. B., Lehrbuch der **Ca- linenkunde.** Erster Theil: Ueber das Vorkommen und die Gewinnung des Kochsalzes auf der Oberfläche der Erde. 3 Thlr. 20 Sgr.

Lancizolle, L. v., chronologisch-bibliographische Uebersicht der deutschen Nationalliteratur im 18. u. 19. Jahrhundert nach ihren wichtigsten Erscheinungen. Mit besonderer Rücksicht auf **Goethe.** Mit einem Vorwort von **F. A. Vischon.** 25 Sgr.

Vischon, F. A., Vorträge über die deutsche und schweizerische Reformation, mit besonderer Beziehung auf die symbolischen Schriften der lutherischen und reformirten Kirche in Brandenburg; gehalten im Winter 1845 und 1846. 1 Thlr. 25 Sgr.

Zeugnisse der Jünger Jesu von ihrem Herrn. (Predigten.) Eine Weih-nachtsgabe. 10 Sgr.

Scheuerlein, F. W., Grundzüge der allgemeinen Artilleriewissenschaft. Erster Theil: Die Lehre von der Wirkung. 1 Thlr. 25 Sgr.

Statistische Uebersichten über Waaren-Verkehr und Zoll-Ertrag im Deutschen Zoll-Vereine für das Jahr 1845. Zusammengestellt von dem Central-Bureau des Zoll-Vereins, nach den amtlichen Mittheilungen der Zoll-Vereins-Staaten. 1 Thlr. 15 Sgr.

Zeitschrift

für das

Gymnasialwesen,

im Auftrage und unter Mitwirkung
des berlinischen Gymnasiallehrer-
Vereins.

herausgegeben von

A. G. Heydemann,
Professor am Königl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasium.
und
W. J. C. Mützell,
Dr. der Philosophie und Professor am k. Joachims-
thalischen Gymnasium.

Diese Zeitschrift, welche im Verlage des Unterzeichneten erscheinen wird, soll zunächst die Ueberzeugungen des engern Kreises von Schulmännern, aus dem sie hervorgegangen ist, über Zweck und Methode des Gymnasialunterrichts darlegen; zugleich aber bietet sie sich allen Denen als Organ dar, die, auf wissenschaftlichem Boden stehend, einerseits das Erbe der Vergangenheit in diesem Gebiete gegen ungehörige Angriffe zu vertheidigen, andererseits die wissenschaftliche Entwicklung der Unterrichtsmittel und Methoden, die folgerichtige Durchführung des, durch die höheren Zwecke des Lebens nothwendig gegebenen Bildungsideals in ruhiger Erörterung zu fördern trachten.

Das antik-klassische, das nationale und das religiöse Element der höheren Schulbildung wird darin besonders verschiedene Vertretung finden, allein auch jede andere Richtung von wissenschaftlichem Gehalt soll berücksichtigt werden.

Da es der Redaction bereits gelungen ist, dem Unternehmen die Theilnahme bedeutender Schulmänner und Gelehrten in verschiedenen Theilen Deutschlands zu gewinnen, so wird es an Mannichfaltigkeit der Mittheilungen nicht fehlen.

Die Zeitschrift wird in vierteljährlichen Hefen erscheinen, deren erstes zu **Anfang Januar 1847** versendet werden soll.

Der Umfang der einzelnen Hefte wird sich nach der Wichtigkeit des vorhandenen Stoffes richten; das erste Heft wird etwa 15 Bogen umfassen, die folgenden Hefte werden aber diese Stärke nicht erreichen. Der Preis eines, mit grosser Raumersparniß, aber sehr anständig gedruckten Bogens, soll 2 Silbergroschen nicht übersteigen.

Bestellungen können in jeder Buchhandlung gemacht werden.

Berlin, im December 1846.

Th. Ch. Fr. Enslin.